



Pop im Metropol am Nollendorfplatz: Sängerin Carol Decker von den englischen Hitparadenstürmern T'Pau beim Berlin-Gastspiel. Foto: Heinrich

T'Pau sang mit Herz und Seele im Metropol

## Königin Carol poppte zum Vulkan-Ausbruch des Mixers

Mit ihrem größtenteils gesprochenen Poperfolg „Heart & Soul“ wurde die äußerst attraktive, rothaarige T'Pau-Sängerin Carol Decker Hit-Newcomerin des Jahres 1987. Die Gruppe T'Pau, benannt nach der Gottkönigin von Mr. Spocks Heimat, dem Planeten Vulkan, kam nun endlich auch nach Berlin. Im Gepäck hatte die Band den zweiten Hit „China In Your Hand“, der gerade ständig im Radio dudelt. Und so war das Metropol auch gut gefüllt.

Bourgeois Tagg eröffnen mit poppigen Songs zum Diskobeat des Schlagzeugers. Aber wie gut das Quintett nun wirklich ist, läßt sich kaum sagen. Der Sound ist so grausam spitz, daß man es ohne Watte in den Ohren nicht, mit Watte kaum aushält. Der Mixer kriegt das erst in den Griff, als blaue und grüne Scheinwerfer einen Lichtdom über der Bühne erzeugen.

Zuerst zischen nur die Becken, hinzu kommen zwei Gitarren, Baß und Keyboards. Und da erscheint auch schon Carol Decker. Ganz in Schwarz, mit kurzem Röckchen und einem chalkhaften Lächeln erinnert sie allerdings eher an eine Londoner Vorstadtgöre als an eine Gottkönigin. Schon der erste Song verrät, daß T'Pau live mit dem flot-

ten Pop ihrer Hits nicht soviel gemein hat. Zuerst lassen einen die beiden Gitarristen stutzen, die mit ihren lautverzerrten Gitarren Arpeggien „meißeln“, es folgen rockige Breaks, ein angejazztes Pianoso-lo und die Heavy Metal-Antwort der Gitarre. So klingen ihre Songs ganz anders, alle ähnlich und wie schon mal gehört – eben jener Mainstream Poprock, den man immer auf AFN hören kann.

Der Mixer gerät immer mehr zum Ärgernis: Die Band ist im Verhältnis zur Stimme zu laut, die Synthes erschlagen sie völlig, manchmal klingt es gar wie Southern Rock. Man sollte diese alten Hippie-Mixer, die aus allem einen Rocksound machen, nicht an solch eine Gruppe lassen, denn Carol Decker singt wirklich schön. Dieses kann man vor allen Dingen bei den ruhigen Songs hören, denn da steckt die Band ausnahmsweise etwas zurück. Zu mächtigen Trommelschlägen intoniert die Gottkönigin dann endlich ihren Hit „Heart & Soul“. Und da ist die Freude natürlich groß.

Obwohl die Vulkanier ja nie Gefühle zeigen, wirkt Carol Decker höchst charmant. Vielleicht liegt das daran, daß sie keine spitzen Spock-Ohren hat. *Joe Solomon*